

Gottesdienst zuhause – Friedenskirche Göttingen – Silvester, 31.12.2020

Gottesdienst zu Altjahresabend

Unsere Zeit in Gottes Händen (Lektor Bernd Leonhardt)

Wir zünden uns eine Kerze an.

Begrüßung:

Wir begrüßen Sie, unsere Gemeinde wieder zuhause. Gott ist bei uns an jedem neuen Tag. Auch am letzten Tag des Jahres soll es die Möglichkeit geben, in einer kleinen Hausgemeinde Gottesdienst zu feiern. Wir beten und hören Gottes Wort, wir singen und vertrauen, dass Gott bei uns ist an jedem neuen Tag. Auch an allen Tagen im neuen Jahr.

Letzter Tag des Jahres: Zeit – zurückzuschauen, Bilanz zu ziehen, loszulassen.

Traurig oder dankbar und Zeit, nach vorne zu blicken – mit schwerem oder leichtem Gepäck, mit Zuversicht oder voller Sorge.

Zurückblicken, nach vorne blicken, auch mit Besinnung und zur Ruhe kommen und mit der Erkenntnis, die so oder so gilt:

Gott ist gegenwärtig – In unserem Leben, in schweren und leichten Zeiten, in unserem Zusammenleben und in unserer Welt.

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – **Amen**

Lied - EG 165, 1,6-8: Gott ist gegenwärtig. (Gerhard Tersteegen, 1729)

1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten
und in Ehrfurcht vor ihn treten
Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige
und sich innigst vor ihm beugt.
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,
schlag die Augen nieder; kommt, er hebt euch wieder.

6. Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte.
Wie die zarten Blumen willig sich entfalten
und der Sonne stille halten,
lass mich so still und froh
deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden,
sanft und still in deinem Frieden;
mach mich reines Herzens,
dass ich deine Klarheit
schauen mag in Geist und Wahrheit;
lass mein Herz überwärt
wie ein' Adler schweben und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden
dir ein Heiligtum noch werden;
komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,
dass ich dich stets lieb und ehre.
Wo ich geh, sitz und steh,
lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Psalmlesung: Psalm 121, EG 749 – Der Herr behütet dich

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Lasst uns beten mit den Worten des Psalm 121 im Gesangbuch unter der Nr. 749.

Ich heb meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Der wir deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behüte dich;

Der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonnen nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behütet dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Amen

Lied - EG 177,1: Ehr sei dem Vater

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir wollen uns einen Moment der Stille schenken lassen, um unsere Gedanken zu
sammeln und sie vor Gott bringen.

Wir werden still – Stille – (vielleicht gern eine Minute)

Lied - EG 178.12: (nach Taizé)

Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie eleison.

Gebet: Wir beten gemeinsam:

Wir kommen am Ende dieses Jahres zu dir,
du barmherziger Gott.

Wir legen in deine Hände, was uns bewegt,
was uns traurig macht,

wofür wir dankbar sind.
Und wir bitten dich:
Sei du bei uns im neuen Jahr.
Sei du gegenwärtig bei dem, was wir tun,
und bei dem, was wir lassen
Hilf uns neu anfangen,
mit dir, mit allen, die wir lieben,
und mit allen, mit denen es schwer ist.
Amen.

Lied - EG 179, 1: Allein Gott in der Höh sei Ehr

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Das Evangelium für den Altjahresabend 2020 steht bei Matthäus im 13. Kapitel: (Lutherbibel 2017)

Er (Jesus) legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du also, dass wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein, auf dass ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt in meine Scheune.

Halleluja

Lied – EG 181,1: Halleluja

Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, / Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja.

Glaubensbekenntnis:

Lasst uns das Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer sprechen und damit unseren Glauben bekennen:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst,

sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Amen

Lied - EG 58, 1 – 3, 6, 7: Nun lass uns gehen und treten. (Paul Gerhardt 1653)

1. Nun lasst uns gehen und treten
mit Singen und mit Beten
zum Herrn, der unserm Leben
bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehen dahin und wandern
von einem Jahr zum andern,
wir leben und gedeihen
vom alten bis zum neuen

3. durch so viel Angst und Plagen,
durch Zittern und durch Zagen,
durch Krieg und große Schrecken,
die alle Welt bedecken.

6. Ach Hüter unsres Lebens,
fürwahr, es ist vergebens
mit unserm Tun und Machen,
wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobet sei deine Treue,
die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen,
die alles Herzleid wenden.

Predigt:

Liebe Gemeinde,

der heutige Predigttext steht im 2. Buch Mose im 13. Kapitel, in den Versen 22 – 22.
Dort lesen wir. (Lutherbibel 2017)

So zogen die Israeliten aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Liebe Gemeinde!

Auf der Schwelle zum neuen Jahr geht uns vieles durch den Kopf. Wir blicken zurück, denken an das, was gewesen ist und was nun hinter uns liegt – und stellen fest:

2020 war ein in vielerlei Hinsicht herausforderndes Jahr.

Am Anfang – ich erinnere mich noch gut -, stand der Aufbruch in die neuen 20ziger. Fröhliche Ausgelassenheit, frischer Wagemut prägten den Beginn – und dann kam ein kleines Virus. Unvorstellbar. Unfassbar, wie schnell alles weggebrochen ist, was so stabil erschien. Die Pandemie hat uns im Griff. Und nicht nur uns. Die ganze Welt. Seit März gibt es fast nur noch ein Thema auf allen Kanälen.

Da ist Solidarität gefragt – und Geduld!

Ich vermute, es gibt niemanden, den diese Erfahrung nicht herausgefordert und nicht verändert hat.

Wir haben von neuem gelernt, was Solidarität bedeutet – und Rücksichtnahme. Wir lernten, dass wir Abstand halten müssen. Jedoch ist es dabei wichtig, uns einander nicht aus den Augen zu verlieren. Wir haben uns neu kennengelernt. Dabei sind Seiten ans Licht gekommen, die wir so gar nicht kannten, auch vielleicht bei uns.

2020 war ein besonderes Jahr für uns alle. Es brachte uns an Grenzen, von denen wir vorher nichts ahnten. Verblüfft sind wir in ein neues, vielleicht anderes Leben eingetaucht und fügen uns – manchmal einsichtig, manchmal unwillig – in das Unabänderliche.

Heute nehmen wir Abschied von diesem Jahr. Und wir lesen den Text aus dem 2. Buch Moses. Es sind nur drei Verse. Aber die haben es in sich.

Wir hören, wie Israel aus der Unterdrückung in Ägypten durch die Wüste hindurch in die Freiheit geleitet wurde.

So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Gott, liebe Gemeinde, lässt das Volk Israel nicht auf dem direkten Weg zum Schilfmeer gehen, sondern auf Umwegen. Umweg reiht sich an Umweg. So wird einige Zeilen von unserem Text berichtet. 40 Jahre lang führt Gott sein Volk durch die Wüste.

40 Jahre für eine Strecke von ein paar hundert Kilometern, das klingt nach allem anderen als nach einem zielgerichteten Marschieren. Aber wir Menschen brauchen mitunter Zeit, Zeit für Einsicht und Erkenntnis. Zeit, um uns zu befreien von Angewohnheiten. Befreiung braucht Zeit. Und es sind längst nicht alle frei, die meinen, sie hätten ihre Ketten abgeschüttelt.

So wird die Zeit der Wüstenwanderung zum Symbol für das Leben von uns Menschen überhaupt.

Zum Symbol für ein Leben zwischen Aufbruch und verheißenem Ziel. Für ein Leben zwischen erlebter und erlittener Unfreiheit und erhoffter Freiheit.

Aber heute Abend stehen wir noch ganz am Anfang des großen Umwegs. Von Sukkot, von den Laubhütten, sind die Israeliten aufgebrochen und kommen nun nach Etam, an den Rand der Wüste.

Dort macht Israel eine erstaunliche Erfahrung. Gott zeigt sich dem Volk. Er zieht vor ihnen her und weist den Weg.

Tags als Wolkensäule und nachts als Feuersäule.

So können sie gehen. – Tag und Nacht. Drei Verse, die uns die Augen öffnen für Gott. Sie zeigen uns an: Dieser Weg ist mehr als ein großer Umweg.

Diese Erfahrung schärft uns ein und sagt: Dieser Weg ist das Ziel. Das ganze Leben ist ein Weg. Mehr gibt es nicht und wird es nicht geben. Bis dereinst Gott alles in allem sein wird und kein Leid und kein Geschrei und keine Tränen mehr sein werden. Aber Gott sei Dank, sind wir auf diesem Weg nicht allein.

In einer Welt und in einer Zeit aber, in der mitunter das Dunkel herrscht, wo die Gefühle und Emotionen schalten und walten, wo die Nachtseite des Lebens überhandnimmt und gesellschaftsbildend wird, da erscheint Gott in der Klarheit, als erhellende Wahrheit mit dem Licht der Weihnacht, die uns ruft und uns den Weg zeigt.

Wolkensäule und Feuerschein – zwei Erscheinungsweisen Gottes, der je nach dem anders da ist. Aber immer so, dass man sehen und erkennen kann: Er geht mit uns. Auch wenn man Gott nicht greifen und fassen kann, so ist er doch da.

Immer wieder anders. Immer wieder neu.

Das ist die Erfahrung, die Israel in der Wüste macht.

Und wir? - Was bedeutet diese Erfahrung für uns? Wir sind nicht wirklich in der Wüste unterwegs und doch haben wir in diesem Jahr kollektiv Durststrecken erlebt und erlitten.

Wir haben Verständnis und zeigen Disziplin. Wir haben geklagt und gejammert. Wir wünschen unser altes Leben zurück.

Wir trafen Entscheidungen und haben Weichen gestellt. Sicherlich manche auch falsch gestellt.

Wir sind Umwege gegangen und haben uns ab und zu auch in Sackgassen befunden.

Wir haben gehört, dass uns Gott auch in den schweren Zeiten begleitet. Aber haben wir es auch glauben können? Haben wir es wahrnehmen können?

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben“ – es gab wohl selten eine Jahreslosung, die mich so sehr beschäftigte wie dieser Vers aus dem Markusevangelium in diesem Jahr.

Und dann fällt mir auf: Auch für die Wolkensäule, auch für den Feuerschein braucht es Augen, die sehen können – aber vor allem Vertrauen und Glaube.

Wolkensäule und Feuerschein sind nicht von der Art, dass sie sich aufdrängen. Wolkensäule und Feuerscheine sind Zeichen und geben Hinweise. Flackernd, manchmal auch verschwommen und undeutlich, manchmal auch wie ein Nebelwolke, nicht gleich durchsichtig.

Und der Weg dauert ja auch ewig. Fast ewig: 40 Jahre! Es braucht also einen langen Atem.

Zum langen Atem gesellt sich das Vertrauen, dass Gott uns begegnen will. Und wenn er uns begegnet, dann eben nicht im Vertrauten und Altbekanntem. Sondern im Anderen, im Kontrast, im Widerspruch.

Als Geheimnis, das sich unserer Vernunft entzieht.

Als Klarheit und Wahrheit, wenn wir im Nebel tappen.

Unter diesem Vorzeichen, liebe Gemeinde, können wir auch von diesem seltsamen Jahr 2020 Abschied nehmen.

Es hat uns in Situationen gebracht, die wir uns nicht haben vorstellen können. Es hat uns herausgefordert. Es hat das Beste in uns zum Vorschein gebracht. Aber auch Verzweiflung und Trauer wachsen lassen.

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben“ – es gab wohl selten eine Jahreslosung, die so zur Wolkensäule, so zum Feuerschein wurde wie dieser Vers aus dem Markusevangelium.

Aber dieses immer in der Gewissheit von guten Mächten umgeben, behütet und geborgen zu sein.

Amen

EG 65 1, 5, 6: Von guten Mächten treu und still umgeben (Dietrich Bonhoeffer 1944)

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag,
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsere Dunkelheit gebracht,
führ, wen es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag,
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Abkündigungen:

Der nächste Gottesdienst am 10.01.2021 wird ebenfalls wieder als Gottesdienst zuhause angeboten.

Das Gemeindebüro ist zurzeit geschlossen und am 13.01.2021 wieder für sie da.

Die Kollekte zu Silvester ist bestimmt für die Sammlung „Brot für die Welt“ und kann gern überwiesen oder im Umschlag im neuen Jahr im Gemeindebüro abgegeben werden.

Fürbitten:

Treuer Gott!

Viele Menschen denken heute Abend zurück.

Manche haben im vergangenen Jahr ihren Arbeitsplatz verloren.

Anderen zerbrach ihre Ehe oder Beziehung.

Einige mussten von lieben Menschen Abschied nehmen.

Gott, schenke Du besonders diesen Menschen neuen Lebensmut und Zuversicht, damit sie das Jahr mit neuer Kraft beginnen können. Lenke ihre Schritte.

Weise ihnen den Weg, wenn sie nicht mehr weiterwissen.

Liebender Gott!

Auch dieses Jahr war von Krieg gezeichnet. Flüchtlinge irren an ganz verschiedenen Stellen der Welt umher auf der Suche nach Ruhe und Frieden.

Wir sehnen uns nach Frieden für alle Menschen.

Öffne unsere Herzen, um Versöhnung in unserem direkten Umfeld leben zu können.

Sei Du bei den verantwortlichen Politikern und weise ihnen den Weg des Friedens.

Barmherziger Gott!

Du hast uns durch das alte Jahr geleitet. Nicht immer haben wir das spüren können.

Komme Du uns im neuen Jahr nahe. Erfülle uns mit Deiner Gegenwart, damit wir Deinen Willen erfüllen können.

Weise uns den Weg, wenn wir die Orientierung verloren haben und uns unser Leben rätselhaft geworden ist.

Alle unsere Gebete wissen wir bei Dir geborgen. Stärke unser Vertrauen in Dich!

Dein Wille geschehe.

Und wir beten wie Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse und von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen:

Öffnen sie ihre Hände und drehen die Handflächen nach oben. Sprechen sie dann den Segen.

Gehet hinein in ein neues Jahr im Frieden des Herrn!

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

EG 421: Verleih uns Frieden gnädiglich...(Martin Luther 1529)

Verleih uns Frieden gnädiglich,

Herr Gott, zu unsern Zeiten.

Es ist doch ja kein anderer nicht,

der für uns könnte streiten,

denn du, unser Gott, alleine.

Wir löschen die Kerze.

Ev.-luth. Friedenskirche Göttingen, www.friedenskirche-goettingen.wir-e.de

Gemeindebüro: 0551-61175; Lektor Bernd Leonhardt

(Predigtbearbeitung nach einem Vorschlag von Prälatin Gabriele Wulz,
Zentrum für Verkündigung, Frankfurt am Main)